

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig, des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

№ 532.

Montag den 18. October 1897.

91. Jahrgang.

Einziges Preis

Die Originalen Zeitungs 20 Pf. ...

Extra-Beilagen (gratis), nur mit der Morgen-Ausgabe, ohne Beilagenzahlung 4 Pf., mit Beilagenzahlung 4 Pf.

Annahmefluss für Anzeigen: Morgen-Ausgabe: Sonntags 10 Pf., ...

Druck und Verlag von E. Volz in Leipzig.

Bezugs-Preis

In der Hauptredaktion über den im Stadt- und dem Provinzial-Verwaltungsbereich ...

Die Morgen-Ausgabe erscheint um 7 1/2 Uhr, die Abend-Ausgabe um 6 Uhr.

Redaktion und Expedition:

Redaktion: Johanneßgasse 6. Die Expedition ist Wochenlang am ...

Filialen:

Etto Klemm's Contin. (Witth. Post), ...

Politische Tageschau.

Leipzig, 18. October.

Der Telegraph hat am Sonntag Abend die überraschende Meldung gebracht, daß die „Hamburg-Nachr.“ ihr Urteil in der Frage, ob Bayern die Beibehaltung seines obersten Militärgerichtshofes auf Grund eines ihm eingeräumten Referatums fordern könne, geändert habe.

Die Debatte, daß die bayerische Militärgerichtsbarkeit als Bestandteil der kaiserlichen Militärgerichtsbarkeit ohne Zustimmung des Königs von Bayern auf dem Wege der Reichsgesetzgebung nicht geändert werden dürfe, überlegt, daß in den eingegrenzten Paragraphen des Referatums ...

Die neueste Auslassung lautet förmlich: „Je Sachen der Militärgerichtsbarkeit haben nie blühen des Standpunktes ...“

Zunächst berechtigt diese Selbstberichtigung zu dem für die Beurteilung der Bedeutung der Artikel des Blattes nicht unmaßgeblichen ...

Bayern bestehen, von denen nur Wenige wissen und die diesen Staat noch andere als die bekannten Sonderrechte einräumen. Das der Beifall, die unverkürzte Veröffentlichung der Resultate der Verhandlungen von 1870 ...

Nach der neuesten Nummer der „Rein-Weißh. Polit. Nachr.“ geht hervor, daß die Urheber des Planes, im preussischen Abgeordnetenhaus die Aufhebung der preussischen Gerichtsbarkeit beim höchsten Stabe als Antwort auf die ...

„Solche Kaskaden (gemeint sind die der „Rein. Jg.“) bezeugen nicht allerdings ...“

Unterthoren auf das Schlimmste zu verhehen und den Fehden im Lande durch Erregung der ...

Das sich bis zum Zusammenritte des preussischen Landtages die preussische Regierung nicht zur Aufhebung der Gerichtsbarkeit beim Reichstag entschließen ...

Die französische Budgetcommission hat, wie wir mittheilen, die Erhöhung des Recruten-Contingents um 12 500 Köpfe genehmigt. Nimm man die amtlichen Zahlen für 1896 zur Grundlage, wonach 1896 ...

die Verringerung der Infanterie der bestehenden Detaillirung zu Gunsten der neuen aufgeschlossenen ...

Der Ausfall in der englischen Maschinenbauindustrie verlegt zahlreiche Kunden dieses Gewerbezweiges in die Zwangslage, entweder auf die Beschaffung ihres Bedarfs an den einschlägigen ...

Feuilleton.

Göhdienst.

83] Rosen in zwei Theilen von Waldemar Urban.

Endlich traf sie auf einen Diener, der ihr sagte, er habe den Grafen Victor am Ende des Corridors in eines der Zimmer treten sehen, die nach dem Parle hinausgingen.

„Und Sie sind noch im Zweifel über das, was Sie thun müssen, Herr Graf?“ fragte sie wieder die scharfe, schneidende Stimme der Frau de Courcelles.

„Ich habe Dich gesucht im ganzen Schloß. — Pardon, gnädige Frau, wenn ich irre. Ich habe mit meinem Sohne ...“

„Ich bin ganz zu Deiner Verfügung“, antwortete Graf Victor, dann sah gegen Frau Courcelles wendend, fuhr er fort:

„Auf Wiedersehen, gnädige Frau.“ „Ich will nicht hören, wenn es sich um etwas Wichtiges handelt“, warf Gräfin Margarethe ein.

„Ohne Zweifel, Frau Gräfin“, erwiderte diese; „wenn ich auch selbstverständlich Herrn de Meliba und seiner Familie in die Stadt folgen muß, so werde ich doch nicht ...“

„Aber was hast Du denn mit ihr zu thun?“ „O nichts. Wir haben Kaffee hier getrunken. Volla tout.“

„Es schien mir aber doch, als wenn Sie in angelegentlicher Unterhaltung gewesen wären.“

„Nun, zum Beispiel in Bezug auf Felicia.“ „Oh! Das bringt mich auf eine Sache, wegen deren ich Dich eigentlich aufsucht habe.“

„Doch nicht, Mutter. Die Sache liegt vielmehr so, daß Herr de Meliba bisher glaubte, daß ich ihm bezüglich seiner Einführung bei Hofe von Augen sein könne und daß er mich dazu brauche.“

„Ich kenne ihn wohl, Mutter, er ist im Grunde ein Prag, dem es schon lange läßt, was er will in einem gewissen ...“

mand schiden. Deshalb war ihm der Aufenthalt in Döllingen peinlich und deshalb hat er denn auch die erste Gelegenheit benützt, um es zu verlassen.“

„Das lang nicht ganz unabweisbar.“ Frau Gräfin Margarethe richtete sich stolz auf. „Und Du glaubst nicht, daß Dein Verhältnis zu Felicia darin verwickelt sei?“

„Nein“, antwortete er kurz und bestimmt, „das erzieht dadurch, wie mir noch jetzt Frau de Courcelles versichert, durchaus keine Veränderung.“

„Es ist gut. Ich werde es bringen und nun, gute Nacht, Victor.“ Sie küßte ihn auf die Stirn, dann sah sie ihm in die Augen, wie es da drinnen wühlte und fieberig und funkelte. Dann seufzte sie leicht auf und verließ das